

Der Aschenbecher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Aschenbecher

Kaspar suchte einen nützlichen Aschenbecher. Er durchstreifte viele Geschäfte und entdeckte, daß dieses gemütliche und zufriedene Gefäß, das die Ueberreste eines lieblichen Lasters aufzunehmen hat, in die Hände der Keramikerinnen und der Absolventinnen der Kunstgewerbeschulen geraten war. Da gab es Aschenbecher, auf deren Grund ein fröhlicher Hahn krächte oder ein stummer Goldfisch mit seinen Basedowaugen glotzte. Da konnte man ein gelbes messingenes Herz mit Asche füllen – gut für unglücklich Liebende – und da stand eine schwarze, vornehme Schale, die bereit war, die Rückstände eines Rauchopfers aufzunehmen.

Ein voller Aschenbecher ist ein melancholischer Anblick. Er hat die Tristesse eines Ballsaales in der frühen Morgenstunde, wenn die müden Kellner die Tische abräumen und der Boden mit Schmutz und Fetzen übersät ist. Man schaut der Vergänglichkeit, dieser strengen Dame mit dem Drohfinger, ins Gesicht. Der volle Aschenbecher hat die Schönheit eines Kehrichthaufens. Es gibt makabre Dichter, die seine Poesien zu besingen wissen.

Nirgends war der Aschenbecher zu finden, der ohne kunstgewerbliche Allüre das Häßliche diskret zum Verschwinden gebracht hätte. Kaspar gab seine Jagd nach dem vollkommenen Aschenbecher auf, denn er wurde sich bewußt, daß er hinter dem Idealen her war, und daß das Ideale in der Welt der Unvollkommenheiten höchstens als platonische Idee existiert. Traurig genug, so meditierte er, daß alle Freuden des Daseins mit mineralischen oder moralischen Rückständen enden müssen, daß der Kuß mit dem Traualtar und die köstliche Zigarette mit einem verdrießlichen Häufchen Asche endet.

Agasul



A. M. CAY

Als die sowjetische Diskuswerferin Nina Ponomarewa zwecks Training einige Damenhüte aus einem Londoner Warenhaus filzte, hielt die argwöhnische englische Polizei das für Diebstahl. Diese typisch westlich-kleinliche Einstellung zu Sport und Moral bewog die grosse Nina konsterniert zu verschwinden.

*Der gute Kirsch ein Hochgenuss,
den man sich öfters gönnen muss.*

Aber vom ganz guten

VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ BASEL

Verwechslungen

Die Tücke des Objekts und der deutschen Sprache will es, daß viele Dinge, die gar nicht zusammengehören, sehr leicht verwechselt werden können. So zum Beispiel Grünspan und Kienspan; Kalbsleber und Kalbsleder, Heizer und Beizer; Katzenaugen und Katzenköpfe; Speisen und Spiesen, Koks und Goggs. Auch ist Krisenzeit und Chrieszeit nicht dasselbe, sowenig wie Velodrom und Hippodrom, Grasaffe und Agraffe. Nur ein Artikelchen kann gar nicht verwechselt werden und das sind die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!

Weisflog

seit über 80 Jahren bewährt,
gespritzt
so gut gegen den Durst